

ocean7

DAS YACHTMAGAZIN FÜR ÖSTERREICH

4/2017 Juli/August



SPACE COWBOY

Mit der **S380** will Salona mehr Größe zeigen. Das tut sie auch, bleibt aber dennoch ein eleganter Reiter auf hoher See. Wir begleiteten einen neuen Eigner auf der Jungfernfahrt in Split.

BABY AN BORD

Kindersegen auf hoher See

Weltumsegelung &
Familiengründung

BOOT IN SICHT

My Yacht is my Castle

Wenn ein Eigner beginnt,
seine Sorgen zu lieben

MEER IM SPIEGEL

Wandel der Gezeiten

Wie sich der Wasserstand
der Ozeane verändert

Mit News der Verbände YCA und MSVÖ

Baby an Bord



Willi ist mit allen Wassern gewaschen, da mit seinen Eltern auf großer Fahrt. Hier in Puerto Lindo, Panama, März 2017.

Törn- und Familienplanung auf Langfahrt schließen einander nicht aus, das beweisen aktuell Jaqueline und Michael Wess aus dem burgenländischen Neckenmarkt. Sie haben ab Varel an der Nordsee die Segel gesetzt – nicht nur, um die Welt zu umrunden, sondern auch, um eine Familie zu gründen. Exklusiv für ocean7 erzählen die derzeit in der Karibik weilenden Weltenbummler ihre Familiengeschichte.

Text JAQUELINE UND MICHAEL WESS
Fotos FAMILIE WESS, STEPHAN ZEINER, THERESIA HOMOLA

In vielen Belangen unterscheidet sich Willi nicht sehr von den anderen Fahrtenseglern, mit denen er sich hier in Georgetown auf Grand Cayman zum Sundowner an der Bar trifft. Er badet gerne im karibischen Meer, legt Wert auf gutes und reichliches Essen und schimpft

über die oft nassen Dinghifahrten zwischen Strand und Ankerplatz. Sein Yachtie-Schlapphut schützt ihn zwar vor der Sonne, verleiht ihm aber auch ein abenteuerliches Aussehen. Willi hat wie die meisten der europäischen Segler hier den Atlantik auf eigenem Kiel überquert und

ist jetzt in der Karibik unterwegs. Anders als viele seiner Fahrtenseglerkollegen hat er jedoch fast sein gesamtes Leben auf dem Wasser verbracht. Trotzdem hat er in dieser Zeit nur knapp 1.000 Seemeilen zurückgelegt und keine Ahnung von Navigation oder Bordelektrik. Willi



Wünschen müssen regelmäßig gewartet werden. Grenada, 2/2016

Schwimmwestentest, Grenada, 2/2016

Willi mit Freundin in Mayreau, St. Vincent/Grenadinen, 3/2016

Willi am Ruder, St. Vincent/Grenadinen, 4/2016

ist ja auch erst eineinhalb Jahre alt. Wir, Willis Eltern, Jaqueline aus dem Burgenland und Mischa aus Niederösterreich, sind beide gerade 30 geworden und seit drei Jahren mit unserer *Sailor Moon* auf Langfahrt. Gestartet noch zu zweit im Juli 2014 an der deutschen Nordseeküste, haben wir über die Kapverden und Brasilien Mittelamerika erreicht und sind mittlerweile zu dritt in der Karibik unterwegs.

MIT ZIEL UND PLAN

Schon beim Bootskauf 2012 hatten wir möglichen Nachwuchs während der Reise eingeplant, daher wurde bewusst auf ein günstiges, aber baby- und familientaugliches Schiff Wert gelegt. Fündig wurden wir im Norden Deutschlands, in Nordenham an der Weser. Die *Brösel*, ein holländisches Stahlboot Baujahr 1979, 30 Fuß lang und mehr als drei Meter breit, gefiel uns auf Anhieb. Nach zwei Jahren, in denen wir sowohl noch in unseren „alten“ Jobs arbeiten als auch die *Sailor Moon*, wie das Schiff nun heißt, von Grund auf herrichten, stechen wir von Norddeutschland aus in See. Mit Ziel Pazifik und Plan, 2015 ein Kind in Neuseeland zu bekommen.

Schon auf der Überfahrt zu den Kapverden merken wir jedoch, dass unsere Geduld mit der doch ziemlich langsamen Yacht für die langen Distanzen im Pazifik nicht ausreichen wird. Die Aussicht, sich mit im Schnitt drei Knoten tausende Meilen durch die Südsee und dann zurück nach Europa zu quälen, hat wenig Reiz. Neuer Plan: Wir wollen



erst einmal im Atlantik bleiben und hoffen auf ein Baby irgendwo unterwegs. Noch auf den Kapverden ist es dann soweit, Ende Februar 2015 wird Jaquelines Schwangerschaft per Bluttest bestätigt und wir beschließen trotzdem, den Atlantik Richtung Brasilien zu überqueren.

SCHWANGER ÜBER DEN ATLANTIK

Obwohl Jaqueline erst im ersten Monat schwanger ist und vorher nie seekrank war, hat sie während der Atlantiküberquerung schwer mit Übelkeit zu kämpfen – später erfahren wir aus dem Internet, dass Schwangere ungleich anfälliger für die Seekrankheit sind. Nach 21 harten Tagen auf See erreichen wir im März 2015 erschöpft Brasilien. Jaqueline hat vom Segeln erstmal genug und da für Europäer der Aufenthalt in Brasilien auf drei Monate begrenzt ist, fliegen wir im Sommer zurück nach Österreich. Die *Sailor Moon* lassen wir in Brasilien liegen, die Reise soll ja nach der Geburt

weitergehen. Im Oktober 2015 kommt unser Sohn Willi zur Welt: gesund, kräftig und putzmunter.

AN BORD MIT KIND UND KEGEL

Die paar Wochen, die wir als frischgebackene Eltern mit Willi in Österreich verbringen, vergehen schnell. Obwohl uns das neue Familienmitglied voll auf Trab hält, schaffen wir es nicht zuletzt dank Hilfe der Großeltern Ersatzteile zu besorgen, die Boots-ausrüstung zu ergänzen, Babykleidung auf Vorrat zu kaufen, besorgte Verwandte zu beruhigen und nebenbei noch zu arbeiten.

Als Willi vier Monate alt ist, fliegt er mit Mama nach Grenada, wo sie vom Papa, der ein paar Wochen zuvor aufgebrochen und die *Sailor Moon* von Brasilien hierher überstellt hatte, schon sehnsüchtig er-

„Schon beim Bootskauf hatten wir möglichen Nachwuchs während der Reise eingeplant.“



Willi checkt die Großschot, St. Vincent/Grenadinen, 4/2016

Willi wird mit der Fischwaage gewogen, Martinique, 4/2016

Free Will! Sicher unter Deck mit Netz, Bonaire, 8/2016

Sightseeing in Curacao, 8/2016

wartet werden. Gleich die erste Dinghifahrt zum ankernden Boot lässt erste Zweifel an unseren Plänen aufkommen. Aus Geldmangel hatten wir bisher auf einen Außenbordre verzichtet und das Schlauchboot stets paddelnd an Land und retour zum Boot gebracht. Nun aber hat Jaqueline Willi in der Babytrage vor den Bauch geschnallt, zudem stapeln sich ein Koffer, eine Reisetasche, ein Rucksack und reichlich anderes Gepäck im leckenden Dinghi, während wir uns Meter für Meter gegen den Wind Richtung *Sailor Moon* zurückkämpfen. Völlig durchnässt und erschöpft schaffen wir es an Bord und beschließen: Ein Außenbordmotor muss her, schon allein aus Sicherheitsgründen!

Willi fühlt sich in der Koje ebenso wohl wie auf dem Sofa daheim, Mama und Papa jedoch brauchen etwas länger, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Im ersten Monat schlafen wir schlecht, Jaqueline wird auch ein wenig krank. Doch dann beginnen wir, die große Fahrt zu genießen. Schwimmen mit Willi im Meer, liegen faul am Strand oder sind mit den berühmten Minibussen Grenadas unterwegs.

Ende März 2016 wird dann der Anker gelichtet und in Tagesetappen nach Norden bis Martinique gesegelt. Im Mai geht es über den zu Venezuela gehörenden Los Roques-Archipel auf die ABC-Inseln, wo wir ein halbes Jahr verbringen. Im November wird Santa Marta in Kolumbien angelaufen und das Weihnachtsfest an Bord auf See gefeiert, ehe wir rechtzeitig zu Silvester in

Kuna Yala in Panama festmachen. Drei abwechslungsreiche Monate verbringen wir im wunderschönen Archipel, im März 2017 werden mit Kurs über Providencia zu den Cayman Islands wieder Segel gesetzt.

SEGELN MIT WILLI

Auf den ersten Tagesetappen ist Willi gerade fünf Monate alt. Er kann sich schon auf den Bauch drehen, aber noch nicht sitzen oder krabbeln. Trotzdem will er ständig unterhalten werden, was das Segeln mit ihm nicht immer leicht macht. Ins Cockpit darf er nur bei ganz ruhigem Wetter, daher verbringt er anfangs viel Zeit unter Deck.

Die längste Strecke (400 sm von Martinique zu den Los Roques) meistern wir in fünf Tagen. Mehr hätten es nicht sein dürfen, da Willi sich standhaft weigert, allein oder neben Papa zu schlafen – er braucht nachts seine Mama neben sich. Papa muss die Nachtwachen alleine durchstehen, was er mit der Eieruhr um den Hals auch irgendwie hinbekommt. Willi schläft dagegen gut in der Achterkabine, Mama mehr schlecht als recht an seiner Seite.

In den letzten Monaten ist es aber deutlich einfacher geworden, mit Willi zu segeln. Seit er gehen kann, darf er auch unterwegs unter Deck herumklettern und braucht somit nicht ständig jemanden um sich.

EIN BABYTAUGLICHES BOOT

Große Veränderungen haben wir an der *Sailor Moon* nicht vornehmen müssen, seit Willi an Bord ist. Optisch am auffälligsten ist das rund-



Gestartet noch zu zweit im Juli 2014 an der deutschen Nordseeküste, haben Jaqueline und Michael Wess über die Kapverden und Brasilien Mittelamerika erreicht und sind mittlerweile mit Sohn Willi (geb. im Oktober 2015) zu dritt in der Karibik unterwegs. Im Bild: Weißer Strand von Grand Roque, Venezuela, April 2016.

um geschlossene Relingsnetz. Es soll erstens Willi vor dem Ins-Wasser-Fallen am Ankerplatz schützen und zweitens verhindern, dass er Ausrüstungsgegenstände über Bord wirft. Den ersten Zweck erfüllt es sehr, den zweiten leider nur weniger gut. Auch unter Deck hängt ein Netz vor der Koje, wenn Willi tagsüber im Vorschiff schläft. In der Achterkabine waren es eher die scharfen Ecken und Kanten, die uns Sorge bereiteten, da wurde mit Schaumstoff nachgebessert. Auf der Cockpitbank thront festgeschraubt ein gebrauchter Baby-Autositz, von dem aus Willi die elterlichen Manöver wie Ankern oder Riffnavigation aus sicherer Position beobachten kann. Während der Fahrten mit dem Beiboot muss Willi zu seinem Missfallen stets eine Schwimmweste tragen, selbst wenn es sich nur um ein paar Meter handelt. Am Ankerplatz und auch am Steg oder in Marinas sind wir abwechselnd damit beschäftigt, Willi nachzulaufen. Auf Dauer kann das anstrengend sein.

FOTOS: SHUTTERSTOCK (3)



Willis erster Geburtstag, Aruba, 10/2016



Baby Beach, Aruba, 11/2016



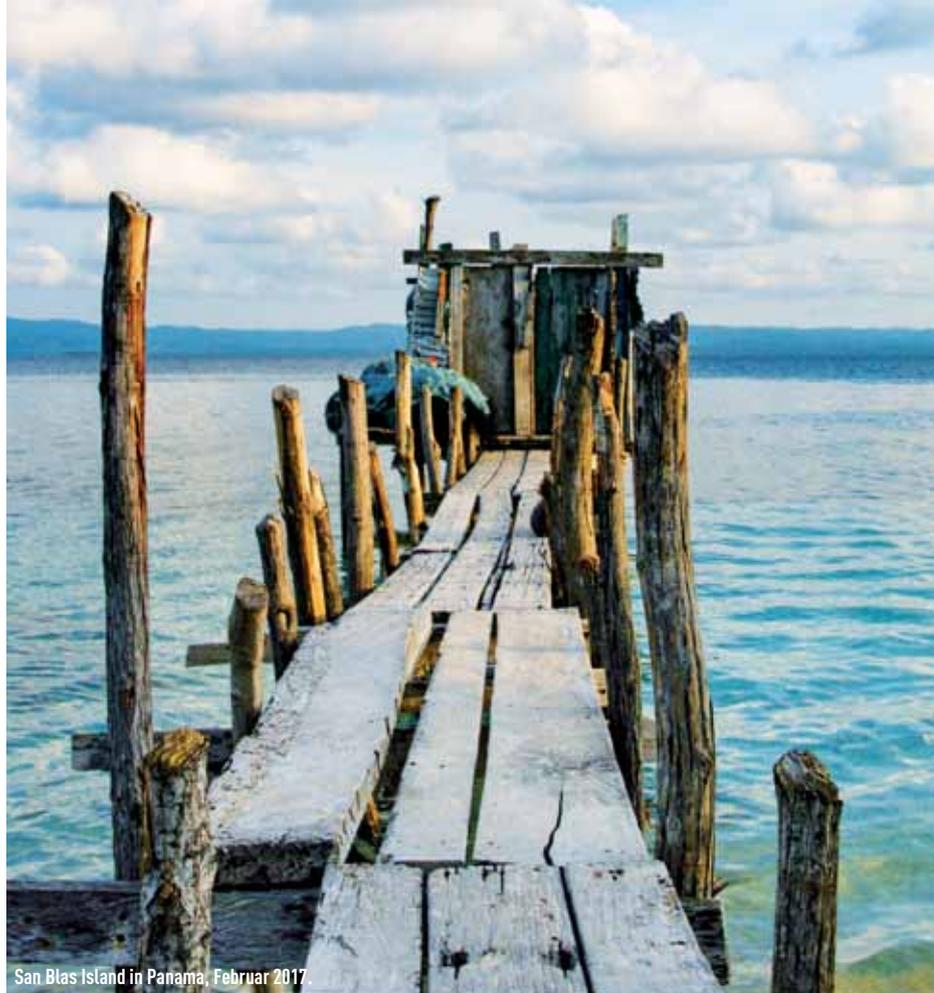
Durchgehend montiertes Relingsnetz, Aruba, 11/2016



Windeinkauf auf Vorrat, Aruba, 11/2016



La Graciosa, Lanzarote, Oktober 2014.



San Blas Island in Panama, Februar 2017

Mama und Papa vertragen sich gut, aber wenn an Bord einmal gestritten wird, dann um die Frage: Wer hatte heute mehr Zeit, um zu lesen oder im Internet zu surfen? War es notwendige Recherche oder „just for fun“? Wer war wie lang mit Willi spazieren, während der andere „Freizeit“ hatte? Conclusio: Der Unterschied zu frischgebackenen Eltern ist auch an Bord nur ein marginaler.

Einen Luxus haben wir uns übrigens schon geleistet, seit Willi an Bord ist: Es gibt einen kleinen Kühlschrank auf der *Sailor Moon*! Bisher

waren wir aus Rücksicht auf den Stromverbrauch ohne Kühlmöglichkeit unterwegs, aber seit wir Willis Karottensuppe abends nicht mehr an die Fische verfüttern müssen und uns ab und zu sogar selbst ein Kaltgetränk gönnen können, würden wir an Bord eher noch ein paar weitere Solarpaneele montieren als die Kühlbox wieder aufzubauen.

AUFWACHSEN IN DEN TROPEN

Für uns ist es schwer zu beurteilen, ob und in welcher Form das karibische Klima und die ständig wechselnden Umgebungen und Sprachen



Sailor Moon

Typ	Gouwee Snoopy 30
Baujahr	1979
Material	Stahl
Verdrängung	ca. 7 t
Segelfläche	ca. 40 m ²
Länge	9,40 m
Breite	3,15 m
Tiefgang	1,25 m
Motor	Yanmar 2GM20, 18 PS
Rufzeichen	OEX7219
MMSI	203397400
Registriernummer	W-27129
	→ www.gowesst.com



Paddelnd im Dinghi, Inca Inca, Kolumbien, 12/2016

Zubereitung einer frisch gefangenen Krabbe, Panama, 12/2016

sleep free

DAS ANTI-MILBENSET

Welt-neuheit
& Mikroste milbenfrei

- ideal für Allergiker
- zur Allergievorsorge
- für alle hygiene-bewussten Menschen

Das komplette Set mit 0,5 l Spray für 4 Matratzen um nur € 49,90, das Antimilbensen Spray 0,5 l um € 19,90 gesehen bei: → www.amazon.de



www.sleep-free.com



Spaziergang auf Chichime, San Blas, Panama, Jänner 2017.

„Wir sind jedenfalls froh, unseren Sohn an so wunderschönen Orten wie der Karibik großziehen zu können.“

Willis Heranwachsen beeinflussen. Bisher bemerken wir vor allem lustige Details, beispielsweise wenn Willi völlig fasziniert die Halbschuh an den Füßen eines Seglerkollegen begutachtet (die meisten Leute, denen er bisher begegnet ist, trugen, wenn überhaupt, Sandalen oder Flipflops), oder sein erstes Wort „Aguila“, der Name unserer Lieblings-Biermarke in Kolumbien.

Wir sind froh, dass wir morgens keinen Gedanken an Willis Garderobe verschwenden müssen und dass sich das An- und Ausziehen so schön unkompliziert gestaltet. Wie mühsam war es da noch im Winter in Österreich, Willi für einen kleinen Spaziergang in unendlich viele Schichten warmer Kleidung zu

zwängen! Hier braucht er nicht mehr als ein T-Shirt und einen Hut.

Die größte Gefahr für Babys und Kleinkinder geht in den Tropen von der Sonne aus. Es gibt Boote, auf denen sich die Kinder bis fünf Uhr Nachmittags nur unter Deck oder im Schatten aufhalten dürfen. Wir sehen das etwas lockerer, haben aber vor allem in Willis erstem Lebensjahr auf ausreichenden Sonnenschutz geachtet und regelmäßig eine für Babys geeignete Sonnencreme benutzt. Die in Österreich gerne gekauften Vitamin D-Tropfen konnten wir uns hingegen sparen ...

Willis Ernährung stellte bisher nie ein Problem dar: Anfangs wurde er voll gestillt, später zusätzlich gefüttert und mit wechselndem Erfolg

mit Bananen und anderem Obst, gekochtem Gemüse oder mit den überall erhältlichen Gläsern mit fertiger Babynahrung versorgt. Mittlerweile isst Willi ganz normal mit uns mit und hat von rohem Fisch oder Krabben bis zu gegrilltem Fleisch vom Straßenstand schon so ziemlich alles probiert. Leitungswasser versuchen wir so gut es geht zu vermeiden, in Flaschen abgefülltes Wasser war aber bis jetzt überall problemlos erhältlich.

KINDER, KONTAKTE, KARRIERE

Um Kontakt mit Einheimischen oder anderen Seglern zu knüpfen, ist ein Baby oder ein Kind wohl das beste Mittel überhaupt. Sehr leicht kommen wir mit allen möglichen Leuten ins Gespräch, und besonders wenn andere Kinder in der Nähe sind, ist Willi manchmal schneller mittendrin im Getümmel als ihm lieb ist. Andererseits ist der Sun-downer für uns mittlerweile eher die Ausnahme als die Regel, denn zwischen sieben und acht Uhr abends ist Schlafenszeit.

Wir sind jedenfalls froh, unseren Sohn von Beginn an an so wunderschönen Orten wie der Karibik großziehen zu können und als Familie unterwegs zu sein. Das war auch die größte Motivation, diese Langfahrt schon jetzt, in den Jahren, in denen wir wohl den Grundstein für berufliche Karrieren legen hätten können (oder müssen), zu unternehmen und nicht wie andere auf die Pensionierung zu warten. Etwas finanzielle Einbußen später nehmen wir dafür gerne in Kauf. ○



Willi erforscht eine unbewohnte Insel, Panama, 12/2016

Mittagsschlaf in San Blas, 1/2017

Küchenspaß, San Blas, 2/2017

Willi auf Bootstour, Puerto Lindo, Panama, 3/2017

Schwanger ohne Druck

Zehn Jahre segelte die Ärztin Nathalie Müller gemeinsam mit ihrem Mann Michael Wnuk um die Welt, insgesamt dauerte ihr großes Segelprojekt 14 Jahre. Dabei war ursprünglich „nur“ eine Weltumsegelung geplant. Doch dann folgte ein Jahr aufs nächste und langsam stand die Frage der Familienplanung an.

Text KIRSTEN PANZER | Fotos NATALIE MÜLLER

Nathalie, um es gleich vorweg zu nehmen – inzwischen wohnt ihr wieder an Land mit zwei Töchtern. Beide wurden während eurer Weltumsegelung geboren. War das so geplant?

Nicht von Anfang an. Schließlich wollten wir ja gar nicht so lange unterwegs sein. Als die Reise durch verschiedene Verzögerungen aber immer länger dauerte, haben wir uns über die Familienplanung Gedanken gemacht. Ich hatte ja geplant, zu Hause wieder in meinen Beruf zurückzukehren, da war es klar, dass wir diese unterwegs in Angriff nehmen müssten.

Dann wurdest du schwanger auf einer 12,78 Meter langen Yacht mitten im Pazifik. Hierzulande heißt es, man soll während der Schwangerschaft auf alles nur Erdenkliche achten – Vorsorgeuntersuchungen, Ernährung und so weiter. Wie macht man das aber, wenn man mit dem Schiff unterwegs ist?

Je weniger man untersucht, desto weniger kann jemand einem sagen, was man nun alles besser machen oder doch lieber vermeiden soll. Als ich das erste Mal schwanger wurde, waren wir in Vanuatu, also wirklich weit weg von echter Zivilisation. Aber ab etwa dem siebenten Monat wollten wir in Singapur oder Malaysia und damit auch in der Nähe von vernünftigen Ärzten und guten Krankenhäusern sein.

Die hohen Standards daheim hast du nicht vermisst?

Ich bin ja zwischendurch auch nach Hause zu Vorsorgeuntersuchungen geflogen und habe zum Beispiel den großen Ultraschall im zweiten Trimenon, bei dem beson-

ders auf die Organe des Kindes geachtet wird, daheim machen lassen. Aber die Art und Weise, wie du mit einer Schwangerschaft umgehst, hängt ja auch von deinem Umfeld ab. Und wenn du auf dem Markt in Indonesien bist und so viele schwangere Frauen mit Kindern um dich herum siehst, dann denkst du dir, dass die es ja auch alle geschafft haben.

Meinst du, dass Schwangerschaft und Geburt in so einem Umfeld etwas von ihrer Natürlichkeit zurückbekommen?

Es relativiert sich alles. Du bist dort ja auch nicht diesem Druck ausgesetzt, machst keinen Geburtsvorbereitungskurs oder lernst zwanzig andere Mütter kennen, die sich vielleicht gegenseitig verrückt machen. Du bist halt einfach nur schwanger und nicht krank.

Wie ging es nach Indonesien weiter?

Ungefähr zwei Monate vor dem Geburtstermin sind wir in Malaysia angekommen und haben aufgehört zu segeln. Bei unserer zweiten Tochter hatten wir den Termin auch so angesetzt, konnten ihn aber nicht einhalten. Wir waren erst vier Wochen vor der Geburt in unserem Zielhafen. Aber wir wussten ja schon, was auf uns zukommt.

Du bist Ärztin. Hat dir in der Situation vielleicht auch dein Beruf geholfen?

Ja und nein. Auf der einen Seite natürlich schon, man verfügt über Grundwissen, aber auf der anderen Seite weiß ich natürlich auch, was alles passieren kann. Was aber nicht unbedingt weiterhilft, wenn man selbst schwanger ist.



Altweibersommer im Beaglekanal im Süden Feuerlands.

Habt ihr nach der Geburt gleich wieder abgelegt oder gab es eine Babypause?

Als Maya zehn Tage alt war, sind wir erst einmal zwischen Malaysia und Thailand hin- und hersegelt. Die ganzen Untersuchungen, die wir hier haben, gibt es dort mehr oder weniger auch. Die notwendigen Impfungen wurden auch alle dort gemacht. Und wir haben darauf geachtet, dass wir erst wieder in Richtung Andamanensee und Malediven lossegeln, als Maya sieben Monate alt war. Zu dem Zeitpunkt waren alle wichtigen Kontrollen und Impfungen erledigt. Ansonsten werden Kinder ja höchst selten so krank, dass man mit ihnen zu einem Kinderarzt rennen muss.

Zwei Jahre später, 2007, kam Lene in Südafrika zur Welt.

Ja genau, aber mit ihr sind wir nicht mehr so viel gesegelt, als sie ein Baby war. Wir waren mittlerweile schon sechs Jahre unterwegs und irgendwann ist es dann auch einmal genug.

→ www.sy-martin.de

→ www.marlin-expeditions.com

Buchtipps zum Thema

Meer als ein Traum

Von Nathalie Müller und Michael Wnuk, erschienen im Verlag Delius Klasing, 304 Seiten, 1. Auflage 2014, kartoniert, € 15,40. ISBN 978-3-7688-3913-6. Auch als E-Book erhältlich.

Unter Segeln zu Hause

Von Nathalie Müller und Michael Wnuk, erschienen im Verlag Delius Klasing, 304 Seiten, 1. Auflage 2015, gebunden mit Schutzumschlag, € 23,60, ISBN 978-3-667-10159-4. Auch als E-Book erhältlich.

→ www.delius-klasing.de



NATHALIE MÜLLER mit ihren beiden Töchtern auf See, beide wurden während ihrer Weltumsegelung geboren.

